



Die Schwarzbunte „Dörte“ von Iris Böhl aus Balde ist derzeit das Maß aller Dinge bei den Milchkühen im Kreisgebiet. Bei der 179. Tierschau auf dem Stünzel-Festplatz wurde die Sechsjährige ihrer Favoritenstellung gerecht und verteidigte ihren Miss-Titel. Fotos: bw

„Das ist eine Spitzen-Kuh!“

STÜNZEL 179. Tierschau: „Dörte“ ist wieder „Miss Siegen-Wittgenstein“ und überzeugt die Experten

Bei traumhaftem Wetter strömten geschätzte 20 000 Menschen zum Stünzelfast.

bw ■ „Für mich ist die Wahl klar“, sagte der Weidenhauer Jörg Afflerbach vor der Entscheidung, welche Milchkuh in diesem Jahr auf der Wittgensteiner Tierschau den Titel der „Miss Siegen-Wittgenstein“ erhalten sollte. „Ganz klar: die Nummer 4.“ Der Landwirt sollte Recht behalten, denn auch die Jury sah die sechsjährige „Dörte“ vorn. Die Schwarzbunte aus dem Stall von Hans-Werner Böhl in Balde verteidigte damit ihren Titel, denn auch im vergangenen Jahr war sie zur besten Milchkuh der Tierschau gekürt worden. „Das ist eben eine Spitzen-Kuh“, betonte daher nicht nur Norbert Wickel, Geschäftsführer des veranstaltenden Landwirtschafts Kreisvereins Wittgenstein. Erstmals erhielt ein Züchter der „Miss Siegen-Wittgenstein“ übrigens als Gewinn einen Gutschein für 1,5 Tonnen Kraftfutter

Bei traumhaftem Wetter strömten wieder wahre Besuchermassen auf den idyllischen Festplatz. Natürlich sei es nicht einfach, so Norbert Wickel, die Zahl zu schätzen, weil Kinder und Mitglieder des Kreisvereins keinen Eintritt zahlen müssen. „Ich lehne mich aber jetzt mal aus dem Fenster und sage: Es sind 20 000 Menschen“, sagte er im Gespräch mit der SZ. Diese Besucher lockte nicht nur die Tierschau mit Kühen, Rindern, Pferden, Ziegen oder Kaninchen, sondern ganz einfach das größte Volksfest Wittgensteins mit einer Kirmes und Händlern, deren Angebote von Bekleidung über Taschen, Schmuck oder Lebensmitteln bis hin zu Krimskräms aller Art reichten.

Ein riesiges Erlebnis war das Stünzelfast natürlich für die Jüngeren. Sie freuten sich über das Ponyreiten oder über die Karussellfahrten, über leckere, mitunter klebrige Köstlichkeiten und natürlich auch über die vielen Tiere, die sich gern streicheln ließen. „Wir haben mehr oder minder stabile Zahlen“, berichtete Helmut Dreisbach, der Vorsitzende des Kreisvereins, über die Anmeldungen. Zwar seien in diesem Jahr ein paar Milchkühe weniger dabei, dafür seien die Zahlen der Rinder und der Pferde ein bisschen angestiegen. Dennoch sah Preis-

richter Josef Kotthoff eine Gefährdung der Tierschau durch die sinkenden Anmeldezahlen beim Milchvieh. „Für manche Landwirte ist der Aufwand zu hoch“, wusste der Moderator der Milchviehschau. Er rief die Betriebe zu mehr Solidarität auf: „Es wäre schade, wenn so ein Traditionsfest auf die Dauer nicht zu erhalten wäre.“

Freilich ist die Wittgensteiner Tierschau davon noch weit entfernt, wie der sehr gute Besuch der 179. Auflage bewies. Einer der Gäste war Nordrhein-Westfalens Umweltminister Johannes Remmel. „Es ist ja mittlerweile selbstverständlich, dass die Minister kommen“, meinte Helmut Dreisbach in seiner Begrüßung und stellte dem Minister die Frage, welche Rolle denn die Landwirtschaft künftig spielen werde und wo für die heimische Region die Chancen seien. „Wir Landwirte müssen Erlöse erzielen, die unser Überleben sichern“, betonte der Vorsitzende des Kreisvereins.

Den Spielball nahm der Minister gerne auf. Natürlich könne er die Schwierigkeiten des ländlichen Raums nicht leugnen – die heimische Region sei aber keineswegs

benachteiligt, fand Johannes Remmel. Sie besitze große Zukunftschancen, etwa dank der großen Nachfrage nach Bio-Produkten und regionalen Erzeugnissen. Gleichzeitig nahm er die Landwirte bei den übergeordneten Zielen Klimaschutz und Artenschutz in die Pflicht: „Diese schöne Landschaft ist zukunftsweisend“, meinte Johannes Remmel. „Wenn wir Lebensglück messen könnten, lägen die Wittgensteiner ziemlich weit vorne.“ Sowohl der Minister als auch Landrat Paul Breuer lobten in ihren Grußworten auch die Tierschau. Dass diese mittlerweile eine 179-jährige Geschichte habe, sei die Folge eines lebendigen Zusammengehörigkeitsgefühls und eines Traditionsbewusstseins, stellte Johannes Remmel fest. Paul Breuer hob hervor, dass die Organisatoren stets bemüht gewesen seien, das Fest zu modernisieren: „Das ist eine großartige Leistung. In Südwestfalen hat dieses Stünzelfast ein Alleinstellungsmerkmal.“ Dafür reiche bereits der Blick auf die Autokennzeichen auf den vollen Parkplätzen.

Während am Samstag das Traumwetter den Landwirten und Organisatoren natürlich zupass kam, geht der Blick der heimischen Bauern derzeit oft gen Himmel. „Wir sind abhängig von der Witterung“, betonte Helmut Dreisbach und verriet gleichzeitig, dass die „sehr schmale Ausbeute“ des ersten Schnitts den Landwirten große Sorgen bereite. „Wir wissen derzeit nicht, wie wir unsere Tiere bis zum Herbst und über den Winter bekommen werden.“ Einzig ein anhaltender Regen könne Linderung bringen – „aber keine Rettung“. Für manche Landwirte komme wohl nur eine drastische Abstockung des Viehbestands in Frage, erläuterte Helmut Dreisbach. Letztlich bleibe im Moment einzig der bange Blick nach oben: „Wir hoffen, dass bald etwas kommt.“

Etwas kleiner als gewohnt war der Kreis der neuen Ehrenmitglieder des Landwirtschaftlichen Kreisvereins Wittgenstein. Zu diesem gehörten in diesem Jahr Reinhold Bäcker (Bad Laasphe), Elisabeth Duchardt, Rudolf Klebba, Friedhelm Limper (alle Berghausen), Karl-Otto Flender, Erich Rath (beide Birkefehl), Horst Grebe (Bulay), Otto Marburger (Schwarzenau), Paul Müller (Werthenbach), Friedhelm Schäfer, Alfred Schreiber (beide Puderbach) sowie Matthias Weyandt (Erndtebrück).



Wie weich und flauschig das Gefieder ist. Bei der Tierschau galt: Streicheln erlaubt!



Für das Richten putzten die Züchter und einige jüngere Helferlein die Pferde heraus, damit auch Kleinigkeiten die strenge Jury überzeugten.



Die Tiere standen auf dem idyllischen Stünzel-Festplatz wieder im Mittelpunkt – da ist auch diese Geste gegenüber dem SZ-Fotografen entschuldigt...



Für die kleinen Besucher war das Stünzelfast mit Kirmes, Karussell und klebrigen Köstlichkeiten natürlich wieder ein Riesenspaß.



In Stünzel steht 2011 noch ein zweites Fest an: die 300-Jahr-Feier im September.



Der Jungzüchterwettbewerb machte deutlich: Die Landwirtschaft hat Zukunft.



Zwei der zwölf neuen Ehrenmitglieder holten sich ihre Urkunde persönlich ab: Karl-Otto Flender (2. v. l.) und Otto Marburger (2. v. r.). Mit auf dem Bild zu sehen sind Geschäftsführer Norbert Wickel (l.) und Vorsitzender Helmut Dreisbach.



Nordrhein-Westfalens Umweltminister Johannes Remmel (links) und Landrat Paul Breuer lobten die Tierschau.



Großes Zuschauerinteresse herrschte wieder beim Vorführen der Pferde, das sich zahlreiche Besucher nicht entgehen lassen wollten. Am Ende der Bewertungsrunden kürte die Jury auch den besten Hengst („Nachtregent“) und die beste Stute („Angel“).